

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 17

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der offenerzige Friedensrichter in Berlin hat alle seine Bestrebungen zur Erhaltung des Friedens scheitern lassen. Es war dieses Resultat um so sicherer voranzufehen, als Fürst Bismarck so gut wie jeder Andere weiß, daß mit der Offenherzigkeit überhaupt Nichts zu — erzielen ist.

An Rußland.

Gefnechtet' Land, in dem der Büttel hauset,
So stellst du dar dich, Kaiserreich der Reußen,
Doch wann Entrüstung auch die Welt durchbrauset,
Dir bleibt ein Trost —: Noch schlimmer ist's in Preußen.

Unverbürgten, jedoch unglaubwürdigen Nachrichten zufolge, soll Deutschland Elsaß-Lothringen an Frankreich zurückgeben wollen. Da gleichzeitig die Nachricht auftaucht, daß der deutsche Kronprinz Souverän Elsaß-Lothringen's werden soll, erscheint es wahrscheinlich, daß die Rückgabe dieser Länder an dem Tage erfolgen wird, wo der Sohn des deutschen Kaisers — Kaiser von Frankreich sein wird.

Ich bin der düsteler Schreiber
Und ginge gern nach Paris;
Doch leider fehlt mir zum Gehen
Noch überall das und dieß.

Besonders mangeln die Franken
Und mangelt die Reputaz,
Und so sind meine Gedanken
So eigentlich für die Kasz.

Doch hoff ich, der Bund werde helfen,
Zur Reise in jenes Land;
Er hilft ja zu gleichem Zwecke
Auch unserem Handelsstand.



Chrsam Ei der Tausend, da schau mal Einer an, findet in Oltzen unter dem Vorsige Waadt's eine Konferenz der dem Gotthard abge-
neigten Kantone statt.

Chrlid. Und nun?

Chrsam. So geh' doch, das ist denn doch stark.

Chrlid. Ah bah, im Gegentheil, das wird immer sehr schwach durch den Waadtländer.

Freiburg

will als Waffenplatz
In dem Vaterlande strahlen,
Alles, Alles setzt es d'ran,
Ja — wer glaubt's? — es will auch zahlen.
Und mit großer Freudeigkeit
Die Soldaten unterstützen.
Ohne jeglichen Entgelt
Sie mit — Lourdeswasser sprützen.

Aus der Rekrutenprüfung.

Lehrer (diktirt). Cäsar that den für die Soldaten schönen und bekannten
Ausdruck — aufgemerkt das wird mit lateinischen Buchstaben
geschrieben —: Veni vidi vici.

Rekrut (schreibt). Cesar dhad den für die Sol-Daten Schönen und bekanden
Ausbruch aufgemärkt das wirt mit ladeinischen Buchs Taben ge-
schriben: „Wen i wie die Vieh zieh!“

Nachahmung.

Tochter. Vater, weit der mer Geld gä für ne sydige Rock?

Vater. Ja, ja — i weiß's nit. Es git no nödigre Sache z'zahle.

Tochter (lachend). Vater, i ha 's Geld scho g'no und der Rock ist scho
g'kauft, denn i ha denkt, dr Schmitt de nit z'ruck.

Vater. So, du geist mit mir g'rad um, ja was will i sege, wie —
d'Nordostbahn mit de Aktionäre.

Der geharnischte Frühling.

Ich fürchte mich auf Feld und Wiesen,
Weil Bäume ausschlagen, Blätter schießen —!
Der Frühling hat uns Krieg erklärt.

Allüberall, selbst in dem Garten,
Wo friedlich wir den Blümchen warten,
Schaut kriegerisch der Frühling d'rein.

Dort droht auf dunkelgrünem Laube
Berlinerblau die Püdelhaube
Und Löwenzahn Leontodon.

Und nebenan hebt hochgebrüftet
Die blaue Iris kampferüstet,
Gladiolus, das Schwert empor.

Der Türkenbund, vom Frost geknickt,
Im Garten traurig steht und blickt
Hin nach der deutschen Kaiserkrone.

Für Mannstreu und für feur'ge Liebe
Sind in der Erd' noch keine Triebe.
Spleen-Milztraut wächst und Bärenklaw.

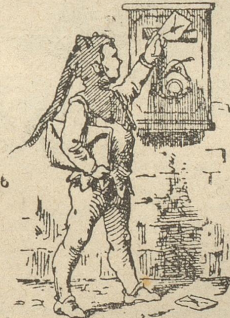
Kein Engelsfuß, Patrizienfaß,
Nur Satanspilz' auf gift'gem Schaß
Strebt aus verdorb'nem Grund empor.

Ja, nichts als Rohre, Loch und Binse!
Wann sprießen wieder wohl die Münzen
Und wann das Tausendguldenkraut?

Schwertlilien nur und Eisenhüte
Und Rittersporn steh'n bald in Blüthe
Und Kagenaug' und Fuchsia.

Helleborus auch sieht man sprießen,
Die Welt mag schnupfen und brav niesen,
Noth thut ein Anticyricum!

Briefkasten der Redaktion.



J. H. i. X. Nebenliche Kalauer kommen die Masse vor; so floß vergangener Tage im das landschaftlichen Kantonsrath ein solcher, welcher der Verammlung allen nöthigen Ernst raubte. Es handelte sich um die Schaffung einer Sekretärstelle auf eine Diktation und schon wollte man zur Abstimmung übergeben, als einer der Herren Landräthe noch das Wort verlangte und sprach: „Nachdem man allerorts zu sparen angefangen, so möchte ich auch hier gesparrt wissen und beantrage, man möchte statt einen Sekretär anzuschaffen, sich mit einer Kommode begnügen.“ — J. K. i. A. Soll mit Vergnügen gelegentlich verwendet werden. — Despyros. Gerne, aber Sie müssen Ihre Stoffe auf andern Gebieten suchen, wenn Sie Aussicht auf Aufnahme haben sollen. — Unleserlicher. Verrechnen Sie immerhin Makulatur, aber vergessen Sie auch den Kleister nicht. Diese „länglichen“ Briefe sind für unsern beschränkten Raum wirklich zu groß. Wenn die Feder zu viel Linte abläßt, so muß dann natürlich die Schere nachhelfen. — Gegen die Wahnhefpreise ist nichts zu machen. Freundlichen Gruß. — M. i. B. Man liest im „Basler Volksfreund“ folgendes Inserat: „Kanntmachung. Wer dem . . . etwas gibt und anvertraut ohne Geld und ohne seiner Frau etwas zu sagen, der büßt das Geld ein. Frau . . .“ Da bedarf es kei es weitem Kommentars. — Spatz. Mit Vergnügen benützt. — Peter. Dieß Mal mit wenig Glück Versuche gemacht. Ja, Georg und Marr bringen viel Argz. — N. N. Wenn das Gedicht 25 Strophen weniger hätte, bliebe uns wahrscheinlich immer noch kein Platz dafür. — X. X. Das Portrait war vereits bestellt, da sich aber die Nachricht nicht bestätigte, muß es auf eine andere Gelegenheit aufgespart bleiben. — ? ? Dieser Kamef vermöchte selbst den Hegnauern kein Auereße abzugewinnen. — Draguner. Eine kurze, aber um so bössartigere Woche verbinderte den Versuch. Beste Grüße. — Verschiedenen. Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelspalter“ kann
fortwährend
à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonniert werden.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.